

8 Zum Status des Graphems <fz> in alett. *fzelige* [galle] (Rivius 17, 2-3): Ein russisches oder ein deutsches Lehnwort?*

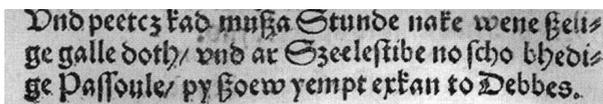
„Das anlautende d. s ist statt des zu erwartenden z durch volksetymologische Anlehnung an lett. *žēligais* „der Gnädige, Gütige“ zu ž geworden.“
Johann Sehwers, 1953, S. 166.

8.0 Ausgangspunkt

In dem ersten lettischen Lutherschen „Kleinen Katechismus“, dem sogenannten Katechismus von Rivius (1586), ist die Form *žēlīgs* »gnädig, barmherzig, gütig, mitleidig« bereits belegt. Hierbei handelt es sich um ein Derivat aus dem altlettischen *žēl* »leid«, das ein gut bekanntes Lehnwort aus dem Russischen darstellt.¹

In Inoues (2002) Ausgabe dieses altlettischen Sprachdenkmals wurden für dieses Lexem insgesamt acht Belege sowohl in adjektivischem (*fzeelix* und auch *βelige* »gnädig(er)« 13, 19; 14, 9; 17, 2-3; 26, 4) als auch in adverbialen (*fzelige* »g(e)nädiglich« 28, 15 und 18; 43, 15; 45, 14) Gebrauch ermittelt.²

Wenigstens in einem Fall (17, 2-3) kann ich aber dieser Klassifizierung nicht ganz zustimmen. Es ist mir nicht klar, ob wirklich dasselbe Adjektiv auch in der siebenten Bitte (*Ta Septita Luuckschenne*) des Vaterunser auftaucht, und zwar in dem Satz: *Beth atpesty mums no to Loune* „Sondern erlöse uns von dem Übel“:



Alett. *Enchiridion* (= Inoue 2002, S. 48).

Vnd peetz kad mußa Stunde nake wene fzeeli= | ge galle doth / vnd ar Szeelestibe no scho bhedi=
| ge Passoule / py βoew yempt exkan to Debbes.

* Deutsche Version eines auf englisch in der *Gedenkschrift Shevelov* (2012) erschienenen Aufsatzes; vgl. Verf. 2012a.

1 ME 4, S. 805-806: „Aus der Vorstufe von r. жалъ leid“; vgl. LVEVI, S. 578.

2 Inoue 2002, S. 155.

In diesem Passus modifiziert *fzelige* offensichtlich das Substantiv *galle* »Tod«. Dieselbe Situation läßt sich auch in der späteren Ausgabe des altlettischen Lutherschen Katechismus von Anonym und in derjenigen von Manzel beobachten:

Anonym 1615, S. F3B.	vnde peetz kad muhſa ftun= de nake wene ſeehlice galle doht / vnd ar ſeeleſtibe no fcho bhedige Paffoule / py ſöw yempt exkan to Debbes.
Manzel 1631a, S. 484.	vnd pehtz kad muhtja ftundingja nahk / weenu fchehligu ghallu doht / vnd ar fchehlaftibu no fchahß beh= digas Paſſaules pyſöw jembt / eekfchan Debbefju.

peſiet / vnd pehtz kad muhſa ftundingja nahk / weenu
ſchehligu ghallu doht / vnd ar ſchehlaftibu no ſchahß beh=

Es ergibt sich die Frage, ob man diese Formen wirklich als Akk. Sg. fem. *žėligu galu* betrachten muß und nicht irgendwie anders. Ich möchte die Hypothese aufstellen, daß die Form *fzelige* an dieser Stelle mit dem Adjektiv *žėligs* nichts zu tun hat und kein Lehnwort aus dem Altrussischen darstellt.

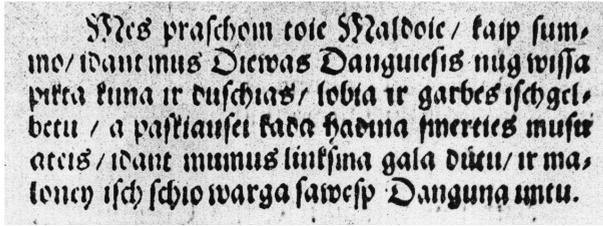
8.1 Textentsprechungen

Um sich davon zu überzeugen, reicht es, den Passus mit den entsprechenden Belegen aus homogenen Texten derselben Epoche zu vergleichen, zunächst mit den ältesten altpreußischen und altlitauischen Katechismen:

Mes madlimai en ſchan madlin / kėigi en em
pijreiftu / kai naūmans ftas Taws endangan / eſſe
wiſſawidiſkan wargan / Kermenes bhe Daūſin /
Labbas qhe Teiſin / iſrėikilai bhe en panſdamonnis
en / kaden nouſon ſtėndicks perėit / ainan Diwėti
ſkan wangan polijcki / bhe ſen Etniſkan eſſe ſchan
powargewingifkan lindan / prėiſien imlai en ſtan
dangan.

Apr. *Enchiridion* (= Mažiulis 1966, S. 169).

Mes madlimai en ſchan madlin / kėigi en em= | pijreiftu / kai naūmans ftas Taws endangan
/ eſſe | wiſſawidiſkan wargan / Kermenes bhe Daūſin / | Labbas [b]he Teiſin / iſrėikilai bhe en
panſdamonni= | en / kaden nouſon ſtėndicks perėit / ainan D[e]iwėti= | lkan wangan polijcki /
bhe ſen Etniſkan eſſe ſchan | powargewingifkan lindan / prėiſien imlai en ſtan | dangan.



Alit. *Enchiridion* (= Ford 1969, S. 211).

Mes prafchom toie Maldoie / kaip fum= | mo / idant mus Diewas Danguiefis nug wiffa | pikta kuna ir dufchias / lobia ir garbes ifchgel= | betu / a pafkiaufei kada hadina fmerties mufu | ateis / idant mumus linkfma gala dûtu / ir ma= | loney ifch fchio warga fawefp Danguna imtu.

Eine kontrastiv-vergleichende Analyse zeigt, wie unterschiedlich dieser Passus von den Übersetzern in den anderen baltischen Fassungen wiedergegeben worden ist. Will benutzte das apr. Adj. *deiwütiskan*, wörtlich »göttlich« (verknüpft mit apr. *deiwuts* »id.« und ferner selbstverständlich mit apr. *deiwas* »Gott«),³ wobei Willent von den anderen abwich und das lit. Adj. *linksmas* »froh, fröhlich« benutzte.

Noch interessanter ist es, sich anzuschauen, wie derselbe Passus in anderen Fassungen des „Kleinen Katechismus“ von Luther wie auch in dessen Übersetzungen in andere Sprachen wiedergegeben wurde:⁴

Texte:	Zitate:
Wittenberg 1529: 47-50.	uñ zu letzt weñ vnfer ftünd= lin kompt ein feliges ende bifchere (fo) / vnd mit gnaden von diefem iamertal zu fich neme ynn hymel.
Valentin Babst, Leipzig 1543: 46-48.	Und zu letzt / wenn vnfer ftündlin kompt / ein feliges Ende be= fchere / vnd mit gnaden von diefem Jamertal zu fich neme in den Himel.
Hamburg 1529: 19-21 (Niederdeutsch)	und thom leften wenner vnfe ftunde kumpt / eyn felich ende befchere / vnd myt gnaden vā duffem jamerdāl tho fick neme in den hēmel.
Magdeburg 1531: 7-9 (Niederdeutsch)	unde thom lateften / wenn vnfe ftunde kumpt / ein falich ende geue / vnde mit gnaden van deffem jamerdale tho fick neme yn den hemmel
Begleittext 1561, vgl. Mažiulis 1966: 168; 1981, S. 138.	Vnd zu letzt / wenn vnfer Stündlein kompt / ein feligs Ende befchere / vnnnd mit genaden von diefem jamer thal zu fich neme inn den Himel.

³ Vgl. Mažiulis *PKEŽ* I, S. 193.

⁴ Vgl. Knoke 1904, S. 88-89.

Es lohnt sich auch, einen Blick auf einige Übersetzungen des „Kleinen Katechismus“ ins Lateinische aus dem 16. Jahrhundert zu werfen:⁵

Texte:	Zitate:
Lonicerus 1529: 24-26.	<i>& ut in postremo uitae articulo, feliciter ex hac calamitiosa uita in aeternam uitam immigremus.</i>
Sauromannus 1529: 35-40.	<i>Et vt tandem, cum hora mortis venerit, foelicem vitae exitum largiatur, nosque pro sua gratuita bonitate, ex hac miseriarum valle ad se in coelum recipiat.</i>

Die oben angeführten Tabellen zeigen, daß generell eine und dieselbe Form wiederholt wird; zu dieser Form findet man auch im lateinischen Text eine Entsprechung:

	Texte:	Formen:
apr.	Will 1561	<i>Ainan D[e]iwütiskan Wangan</i>
alit.	Willent 1579	<i>linkfma gala</i>
	Rivius 1586	<i>f3elige galle</i>
alett.	Anonym 1615	<i>wene ßeehliche galle</i>
	Manzel 1631a	<i>wene ßeehliche galle</i>
	Witt 1529	<i>ein feliges ende</i>
	L 1543	<i>ein feliges Ende</i>
dt.	H 1529	<i>eyn felich ende</i>
	Mag 1531	<i>ein falich ende</i>
	Begleittext 1561	<i>ein feligs Ende</i>
lat.	Lonicerus 1529	<i>Feliciter</i>
	Sauromannus	<i>foelicem vitae exitum</i>

8.2 Zum Status von <f3> bei Rivius und andere Erwägungen

Die aus dem Gesagten hervorgehende Situation gibt Anlaß zu folgenden Erwägungen:

a) Der Status des Graphems <f3> im Anlaut bei Rivius (1586) ist nicht unumstritten. Das Graphem kann sowohl als /s/ wie z.B. in *f3weetes* = *svëts* »heilig«, *f3atcyth* = *sacit* »sagen«, als auch als /ʒ/, wie z.B. in *seele* = *žëls* »leid«, wie auch als /z/, vgl. *f3innath* = *zināt* »wissen«, gelesen werden.

⁵ Vgl. Knoke 1904, S. 89.

Im Fall von 17₂ *fzelige* kann man <fz> leicht als Setzfehler wahrnehmen, der wahrscheinlich wegen der Seltenheit des Wortes oder wegen des Einflusses der darauffolgenden Form *Szeeleftibe* (in der heutigen Schrift: *žēlastība*) »Gnade, Barmherzigkeit« in derselben Zeile verursacht wurde.

b) Obwohl die Quellen des altlettischen Riviuschen „Kleinen Katechismus“ (noch) nicht ermittelt worden sind, besteht kein Zweifel daran, daß der Übersetzer eine (oder mehr als eine) deutsche Vorlage hat benutzen können. An dieser Stelle ist es angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß dt. *selig* die ewige Gesundheit der Seele bereits vom altsächsischen Heliand (um 825) an bezeichnete und daß diese Bedeutung auch in Luthers Bibelübersetzung verstärkt wurde.⁶ Dies wurde schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts von Göpfert hervorgehoben:⁷

felig, Adj., überschwenglichen Glückes, reinfter Befriedigung sich erfreuend und nach dem Tode in der Gemeinſchaft Gottes der ewigen himmlifchen Freude teilhaftig: Und zuletzt, wenn unfer Stündlein kommt, ein feliges (friedliches, freundliches, in die ewige Freude einführendes) Ende befchere. 7. Bitte. Wer da glaubet und getauft wird, der wird felig werden. Gott macht uns felig durch das Bad der Wiedergeburt. 4. Hptft.

Luther ſchreibt im D. Cat.: „Selig werden aber, weis man wol das nichts anders heiffet, denn von funden, Tod, teuſſel erlöſet, ynn Chriſtus reich kommen, und mit yhm ewig leben“.

Mhd. saelec, saelic, ahd. sâlik, sâlig = alles, was gut ift, befitzend, gefegnet, glücklich; glückbringend, heilſam; fromm, heilig; verftorben, zur ewigen Freude eingegangen (sîn vater seliger = fein feliger, verftorbener Vater). Das Wort ift aufzufaffen als eine durch -ig erweiterte Form des mhd. Adj. sâl = gut, entſprechend got. sêls = gut, tauglich, das in dem mhd. Adv. sâlliche = auf glückbringende Weiſe erhalten ift und zu welchem auch mhd. die saelde, ahd. sâlida = Glück, Heil, Segen gehört. Die Adjektivbildung = felig als zweiter Teil in Zufammenſetzungen wie mühfelig, trübfelig hat mit unferm Worte nichts gemein, da dieſe Adjektiva nur Ableitungen von Mühfal, Trübfal find, in welchen das Suffix -ſal aus dem ahd. Doppelfuffix is-al (truob-is-al von ahd. truobi = trübe) entftellt ift.

c) Da apr. *deiwuts* und *deiwûtiskan* dt. *selig* und *seligen* entsprechen,⁸ folgt auch die altpreußische Übersetzung derselben Vorlage.

d) Die litauische Willentsche Variante *linksma gala*⁹ sieht gleichfalls plausibel aus, besonders verglichen mit dt. *selig* und mit den entsprechenden Formen in den lateinischen Übersetzungen des Lutherschen „Kleinen Katechismus“ wie *feliciter*, *foelicem exitum*.

⁶ *DWB* 10, Erste Abth., 1905, Sp. 514-527, und besonders Sp. 516.

⁷ Göpfert 1889, S. 167-168.

⁸ Vgl. Mažiulis *PKEŽ* I, S. 193.

⁹ Vgl. Ford 1969, S. 211, 316, 317. Anders als Ford scheint mir die englische Wiedergabe als 'happy end' im Einklang mit dem lettischen Ausdruck zu stehen.

8.3 Fazit

Aufgrund der oben angestellten Erwägungen glaube ich, behaupten zu können, daß die richtige Bedeutung des Ausdrucks *fzelige galle* in dem altlettischen „Kleinen Katechismus“ von Rivius »ein seliges Ende« lautet, so wie übrigens auch in allen anderen zitierten Fassungen von Luthers „Kleinem Katechismus“.

Der altlett. Ausdruck *fzelige galle* ist m.E. eine Lehnübersetzung gemäß der entsprechenden dt. Vorlage *ein feliges Ende*, die in vielen Katechismen derselben Epoche anzutreffen ist. Deswegen halte ich es auch für unbegründet, in diesem Fall altlett. *fzelige* (heute *žēlīgs*) als russische Entlehnung zu betrachten. Dieses muß eher als unmittelbares Lehnwort aus dem deutschen *selig* »felix, beatus«¹⁰ aufgefaßt werden.

¹⁰ Vgl. *LatVācuV* s.v. lett. *svētlaimīgs* '[glück]selig', ²1980, S. 759.